Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

Mitglied im Landesverband der Hörgeschädigten Thüringen e.V.
und
Der Paritätische Thüringen

Rot-Kreuz-Weg 1
99817 Eisenach
Tel.: 03691 / 21 02 23, Fax: 88 35 34 2
E-Mail: schwerhoerige-eisenach.info@web.de

Rundbrief Nr. 67
Juli - September 2024

Inhalt

Vorwort	3
„Gaststätten und Hotels einst in Eisenach“	4-7
Weißer Ring – So hilft er vor Ort	8/9
Technikseminar – mehr wissen über Auracast	10/11
Paritätisches Sommerfest	12
Aus der SHG: Runder Tisch in Behringen	13-15
Selbsthilfegruppenleiter-Treffen am 30.04.2024	16/17
Wir gratulieren	18/19
Auf einen Blick	20/21
Eisenacher besuchen Eisenach	22/23
Musik erleben – ein Projekt der DHS	24-26
Hörgeschädigte Senioren in der Pflege	27-29
Bei der Arbeit kracht es	30/31
Die Kinderbuchautorin Johanna Kirschstein	32/33
Aktionstag für gelebte Inklusion im Wartburgkreis	34-36
Vierbeinige Familienmitglieder und Hörbehinderung	37/38
Kontaktdaten	39/40

DER PARITÄTISCHE THÜRINGEN

Liebe Mitglieder,
liebe Leser,

Eisenach hat einen neuen Bürgermeister, der Wartburgkreis einen neuen Landrat. Herzlichen Glückwunsch an Christoph Ihling und Michael Brodführer. Deren Amtsvorgängern Katja Wolf und Reinhard Krebs gebührt mein Respekt und Dank für ihr langjähriges Wirken. Europa hat ebenfalls gewählt. Die derzeitige politische Entwicklung, auch in Deutschland, macht mich nachdenklich. Mit Spannung geht es bereits auf die nächste Wahl in Thüringen zu. Ich wünsche mir, dass jeder Wähler im Vorfeld der Landtagswahl nicht nur die Versprechen der Parteien zur Kenntnis nimmt, sondern auch die Art und Weise der Umsetzung, wie die Ziele erreicht werden sollen. Im Moment habe ich das Gefühl einer verkrachten Familie.

Im persönlichen Umfeld sieht es da harmonischer aus. Ich denke dabei an den Aktionstag am 4. Mai auf dem Eisenacher Marktplatz und die tolle Stimmung dort: groß und klein, jung und alt, mit und ohne Behinderung. Ebenso ging es auf unserem ersten Familientreffen Anfang Juni zu. Wir vier Geschwister brachten nicht nur unsere Partner und die erwachsenen Kinder mit, sondern diese auch wieder ihre Kinder. Das war ein Trubel und Leben pur, die sechs Kinder (Enkel) fanden genauso schnell zueinander wie die „großen“ Kinder. Alle (26 Personen) genossen das gemeinsame Wochenende im Spreewald sehr.

Auch unser Verein ist wie eine große Familie, die sich nicht nur regelmäßig trifft, sondern sich auch gegenseitig im Bereich des Möglichen unterstützt. Jeder hat das Gefühl, willkommen zu sein. Ich hoffe, es ist keine Utopie, wenn ich den Wunsch nach einem Leben in Sicherheit und Geborgenheit, friedlichem Miteinander (oder auch Nebeneinander) hege und dass die Menschen miteinander reden. Vielleicht erinnert der eine oder andere sich noch an den Begriff „Friedliche Koexistenz“?

Nachdenkliche Grüße und allen einen Sommer, der wirklich Sommer ist, wünscht Uta Lapp-Hirschfelder

„Gaststätten und Hotels einst in Eisenach“

Am 13. 04. 2024 war Herr Pohl wieder einmal als Gast zu unserer Mitgliederversammlung eingeladen, um uns seine allseits beliebten Erzählungen aus dem alten Eisenach vorzutragen. Diesmal ging es um „**Hotels und Gaststätten, einst in Eisenach**“. Durch seine bevorzugte touristische Lage und durch die Anziehungskraft der Wartburg verfügte Eisenach über eine Vielzahl von Hotels (etwa 20) und Gaststätten (etwa 40), ohne die kleinen Eckkneipen mitzählen zu wollen. Die umfangreiche Aufzählung der vielen Einrichtungen haben mich als Protokollführer überfordert, so dass der Bericht sich leider beschränken muss.

Bevor er zum eigentlichen Thema kam, erinnerte Herr Pohl an die Zeit, als Bäche noch offen durch das wasserreiche Eisenach flossen. Zum Beispiel war an der Stelle des heutigen Annen-Stiftes ein Binnenhafen, an dem die Fischer mit ihren Booten anlegten, um am Fischmarkt Handel zu treiben (der Name „Fischerstadt“ erinnert noch daran). Eine andere solche Gegend befand sich zwischen der Schillerstraße und Bahnhofstraße. Sie wurde damals Klein-Venedig genannt, weil sie von Bächen und Brücken geprägt war.

Zunächst erinnerte der Referent an die 1831 errichtete sehr beliebte Ausflugsgaststätte „Phantasie“, die jahrelang so gut wie abgerissen war und nun wieder glücklicherweise aufgebaut ist. Sie lockte mit Musikhalle und Kegelbahn. Auch die Besucherzahlen knüpfen an die früheren Glanzzeiten wieder an.

Das Luxushotel „Elisabethruh“, ebenfalls an der Straße Mariental (zwischen Prinzenteich und Phantasie) gelegen, war sehr gut ausgestattet. Es verfügte bereits damals über Tennisplätze. Die Gäste waren sehr vermögend und doch ist das Hotel später bankrottgegangen. Heute befindet sich an der Stelle das Caritas-Altenpflegeheim „Elisabethenruhe“.

Es folgte eine Aufzählung der bekannten Hotels wie „Der Großherzog von Sachsen“ in der Bahnhofstraße 36, also direkt gegen-

über dem Bahnhof, dem Hotel „Kronprinz“ in der Bahnhofstraße 6, dem Hotel „Goldener Löwe“ in der Marienstraße (heute Gedenkstätte der SPD), dem Hotel „Erbprinz“ in der Georgenstraße, dem Hotel „Mille“ am Johannisplatz, das über eine Kegelbahn verfügte. Leider ist dieses Hotel heute abgerissen. Erwähnt wurde auch das Hotel „Rautenkranz“ am Markt, eines der ältesten Gasthäuser Eisenachs, das auch das Weinlokal „Rodensteiner“ (heute Buchhandlung Leselust) betrieb. Wollte man dort zum Wein auch noch speisen, so wurden die Gerichte vom „Rautenkranz“ durch einen unterirdischen Kellergang hinüber zum „Rodensteiner“ auf der anderen Seite der Badergasse gebracht.

Der „Fürstenhof“ am Kartausgarten ist 1902 aus der Zusammenfassung von mehreren Gebäuden entstanden. Im Zusammenspiel mit der Wandelhalle und den von Creuzburg hergeleiteten Kurwasser wurde ab 1902 ein Kurbetrieb aufgenommen. 1906 wurde eine Spielbank eröffnet, die aber nur kurzen Bestand hatte. Herr Pohl war später dort angestellt. Er konnte aus seinen Erfahrungen anschaulich berichten, wie eine Gruppe Soldaten, die, wenn sie Ausgang hatten, nicht überall gern gesehen wurden, sich über das übriggebliebene Buffet einer Jugendweihe hermachte. Er erzählte auch vom improvisierten Tanzunterricht für eine Gruppe Radfahrer.

Die Aufzählung ging mit dem „Café Tigges“, dem späteren „Stadtcafé“ in der Karlstraße 35, weiter. Das Hotel „Wilhelm-Ernst“, an der Kreuzung Sophien- und Querstraße gelegen, wurde „Wilder Esel“ gerufen. In der Oberen Predigergasse 2 lag das Gasthaus „Klosterkeller“, das im Volksmund aber nur „Grüner Koffer“ genannt wurde. Es war die erste Kneipe mit einem Fernseher. Das Gasthaus „Grüner Baum“, Mühlhäuser Straße, wurde 1998 abgerissen.

Der Gasthof „Schmelzerhof“ war wegen seiner Tanzveranstaltungen sehr beliebt und wegen seiner gelegentlichen Schlägereien berüchtigt. Die Gäste nahmen das gelassen, ergriffen ihr Bierglas

und verzogen sich so lange unter die Tische, bis die Polizei die Delinquenten abgeholt hatte. Währenddessen spielte die Kapelle unentwegt weiter.

Natürlich war damit die Aufzählung von Hotels, Restaurants, Gaststätten und Kneipen noch lange nicht beendet. Das Einstreuen von vielen Anekdoten gehörte bei einem Vortrag von Herrn Pohl immer dazu. Vermutlich hätte er noch Stunden weitererzählen können.

Volker Gerlach

SprachEcke

Logopädische Praxis SprachEcke Katrin Thiem
Alexanderstraße 10A, 99817 Eisenach
Telefon: 03691 81 921 81; Mail: info@sprachecke.de

pro optik hörzentrum

Sebastian Hermann
Filialleiter/
Hörgeräteakustikmeister
Susanne Schandock
Sarah Becker

pro optik Augenoptik Fachgeschäft GmbH
Alexanderstraße 10a · 99817 Eisenach
Telefon 0 36 91 / 88 302 30 · Fax 88 302 31
E-Mail: hak.eisenach@prooptik.de
www.pro-hoeren.de






















WEISSER RING – so hilft er vor Ort

Zur MV am 16. März hatte der Verein Adelheid Wilk eingeladen. Sie ist einigen vom Nachbarschaftszentrum bzw. vom Seniorenbeirat der Stadt Eisenach her bekannt. Adelheid Wilk ist zudem seit 31 Jahren im Weißen Ring aktiv.

Der **Weiße Ring** (Eigenschreibweise *WEISSER RING*, vollständige Vereinsbezeichnung *WEISSER RING – Gemeinnütziger Verein zur Unterstützung von Kriminalitätsopfern und zur Verhütung von Straftaten e.V.*) ist eine Hilfsorganisation für Kriminalitätsopfer und ihre Familien. „In Thüringen gibt es 24 Außenstellen und 164 Mitglieder, davon 36 im Wartburgkreis“, erfahren wir von Frau Wilk. Trickdiebstahl, Mobbing oder Mord: Jeder Fall liegt anders und wiegt unterschiedlich schwer. Welche Unterstützung Betroffene benötigen, hängt in großem Maß von persönlichen Umständen ab. So trifft Frau Wilk die Betroffenen, leistet menschlichen Beistand und begleitet sie, wenn nötig zur Polizei, Rechtsanwalt, Gericht oder anderen Behörden.

Auch regelmäßige Schulungen und Fortbildungen gehören zur ehrenamtlichen Arbeit im Weißen Ring, der sich durch Mitgliedsbeiträge, Spenden, Stiftungen, Nachlässe sowie Zuweisungen von Geldbußen finanziert.
Die Hilfeleistungen sind kostenfrei und können auf Wunsch auch anonym erfolgen.

Jeden 3. Donnerstag ist Frau Wilk im Nachbarschaftszentrum zu finden. Auch der Weiße Ring sucht ehrenamtliche Mitstreiter. Diese brauchen Teamfähigkeit und Emphatie, die Fähigkeit, die Gefühle der Opfer zu verstehen. Zudem müssen sie Distanz wahren können. Balance halten ist wichtig.

Hilfe gibt es über das Opfer-Telefon 116 006 (täglich 7 – 22 Uhr) Weitere Informationen findet man im Internet auf *https://eisenach-wartburgkreis-thueringen.weisser-ring.de/*

Uta Lapp-Hirschfelder

Techniksеminar – mehr wissen über Auracast

Ende April besuchte ich ein vom DSB-Landesverband NRW angebotenes Techniksеminar in Düsseldorf. Es begann mit „Unterschiede zwischen Früh- und Spätschwerhörigen und was bedeutet das für die Nutzung von Hörtechnik und Höranlagen“. Die Referentin Rosemarie Muth schlägt andere Kriterien statt früh- und spätschwerhörig vor. Besser: Ab wann ist die Schwerhörigkeit erkannt? Und sie kommt zu folgenden drei Gruppen:

1. von Geburt an bis zum Schulende
2. im Erwerbstätigenalter schwerhörig geworden
3. erst im Rentenalter schwerhörig geworden

Die letztere Gruppe macht ca. 60% aller Schwerhörigen aus. Es ist meist ein schleichender Verlust und es dauert ca. 7 Jahre bis zum ersten Hörgerät, es kommen weitere Beschwerden (Beweglichkeit und Feinmotorik, Augen u. a.) hinzu.
Und die Technik schreitet voran! Norbert Muth, Physiker und Techniker, analysierte kritisch die Vor- und Nachteile von Auracast. Einige Gedanken möchte ich hier wiedergeben. Ein Hören in HiFi-Qualität für Schwerhörige klingt für mich illusorisch, denn keine Technik der Welt kann geschädigte Ohren reparieren.
„Auracast ist eine Übertragungstechnik, keine Hörtechnik. Es kann also das Hören und Verstehen nicht besser unterstützen als alle anderen bisher zur Verfügung stehenden Höranlagen-Tecniken … Die Probleme liegen jedoch in der Barrierefreiheit der Bedienung.“ Umfangreiche Erörterungen von Norbert Muth zu Auracast und zur Barrierefreiheit für Schwerhörige sind unter *magentacloud.de/s/HFJDwGNsGojf6Sd* zu finden.
Zur Steuerung von Auracast ist eine App auf einem Smartphone notwendig, dem Auracast-Assistenten. Mit seiner Hilfe wird der gewünschte Sender und einer seiner Streams ausgewählt, bei verschlüsselten Streams das Passwort eingegeben und das Hörsystem über Fernsteuerbefehle darauf eingestellt.

Zur direkten Nutzung von Auracast sind komplett neue Hörsysteme notwendig. (Das hat mit der Chip-Version von Bluetooth zu tun.)
Auracast setzt die Handhabung / Notwendigkeit eines Smartphones voraus. Smartphones sind keine behinderungsbedingten Hilfsmittel. Wo bleibt da die Barrierefreiheit? Es gibt keine Pflicht zum Besitz, zur Nutzung oder Beherrschung eines Smartphones. Der allergrößte Teil der Schwerhörigen sind die mit altersbedingter Schwerhörigkeit. also jenseits von 65 Jahren. Diese „digitalen Analphabeten“ haben auch ein Anrecht auf Teilnahme und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.
Deshalb denke ich, dass die gute alte Ringschleife noch nicht ausgedient hat. Es ist nur schade, dass kaum ein Akustiker seine Kunden darauf (T-Spule) hinweist.
Persönlich gehöre ich zu den weniger Technikbesessenen. Ich bin abhängig von meinen CI- Implantaten, andere sind im Großen und Ganzen abhängig von ihren Hörsystemen. Mit Auracast hängt Teilhabe und Teilnahme am Leben noch von einem zweiten Gerät ab, dem Smartphone. Und wie sieht es mit dem Datenschutz aus? Das Hörsystem schreibt alle Aktivitäten in eine Datenbank, die auf dem Hörsystem-Chip liegt. Nur der Akustiker kann diese auswerten. Ist das Hörsystem mit dem Smartphone verbunden, so ergeben sich noch viel mehr Möglichkeiten der Datenerhebung, inwieweit sie genutzt werden, ist nicht bekannt …
Wer von euch hat bereits Erfahrung mit Auracast oder konnte es ausprobieren? Gern lasse ich mich überzeugen, nur bis jetzt bin ich es noch nicht.
Im praktischen Teil des Wochenendes übten wir das Verlegen von Induktionsschleifen, deren Einmessung sowie das Anschließen, außerdem eine „Einkaufsliste“ für eine Induktionsanlage. Alles in allem sehr erfahrungsreiche Tage.

Uta Lapp-Hirschfelder

In eigener Sache - Bitte beachten!

Paritätisches Sommerfest 2024 | 22. August 2024 | ab 17:00 Uhr | Cafeteria im Behördenzentrum, auf dem Gelände des Thüringer Finanzministeriums in Erfurt

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass das diesjährige Paritätische Sommerfest an einem neuen Ort stattfinden wird! Das Sommerfest bietet eine großartige Gelegenheit, um gemeinsam zu feiern, uns auszutauschen und die Vielfalt unserer Gemeinschaft zu zelebrieren. Die offizielle Einladung mit weiteren Details folgt im Sommer.
Eine Anmeldung ist bereits jetzt möglich.

PS: Obige Information erhielten wir durch den Newsletter (PariNews Thüringen 17/2024 vom 25.04.2024).
Der ursprüngliche Termin, 2. Juli 2024, wurde verschoben.
Das Sommerfest soll nicht in den Schulferien liegen. Und diese beginnen 2024 in Thüringen sehr zeitig, nämlich am 24. Juni.
Angesichts der späten Anfangszeit, der längeren Bahnanreise und mit Rücksicht auf die älteren aktiven Mitglieder wird der Vorstand des Schwerhörigen-Vereins keine gemeinsame Gruppenfahrt organisieren.
Interessierte Mitglieder können sich natürlich jederzeit anmelden und anschließend im Verein und für den Rundbrief berichten.
Darüber würde ich mich sehr freuen, denn leider sind Herbert und ich am 22. August auf dem Weg nach Oslo.

Uta Lapp-Hirschfelder

Aus der SHG: RUNDER TISCH in Behringen

Die SHG „Hören mit CI“ ist Mitglied in der DHS (Deutsche Hörbehinderten Selbsthilfe). Jährlich erscheint zweimal die Mitgliederzeitschrift FORUM. Im Frühjahr wird zum Fortbildungsseminar und dem Runden Tisch eingeladen, im Herbst zum LBG-Workshop sowie einem weiteren Angebot und der Mitgliederversammlung.
(Dieses Jahr übrigens ein Musikprojekt mit Alexander Blume.)

Uta, Herbert und Volker nahmen an dem Treffen der SHG am 24. Mai in Behringen teil. In der Vorstellungsrunde konnte jeder der Anwesenden sein Anliegen, Problem oder ähnliches vortragen. Genannt wurde unter anderem:

* Die Mitglieder (Schwerhörige) äußern sich im SHG-Treffen nicht, wenn sie nicht verstehen.
* Wie bekommt man Mediziner und Techniker dazu, sich für eine hörgeschädigtengerechte Kommunikation einzusetzen?
* Nachteilsausgleich: Wenn man kein steuerpflichtiges Einkommen hat, geht man leer aus. Das betrifft vor allen Dingen Rentner.
* Eine Teilnehmerin schlägt vor, dass die Krankenkassen die Kosten für Hörgeräte voll übernimmt. Zugleich beschwert sie sich über die selbst oft erfahrene Ignoranz durch Hörende.
* Die Teilnehmer der SHG werden immer älter. Ist es gut, wenn jemand solange die SHG leitet?
* CI und Stottern – Wer hat Erfahrung im Umgang mit Stotterern?
* Wie finanzieren sich Selbsthilfegruppen? Sie dürfen keine Spendenbescheinigungen wie die eingetragenen Vereine e.V. ausfüllen?

Zu letzterem sei gesagt, dass die SHG eine Pauschal-Förderung über die Krankenkassen beantragen können.
Die Finanzierung ist von Bundesland zu Bundesland verschieden. Wichtig sind ausführliche Anträge, genaue Konzepte und Ziele. Während der Antrag auf Pauschalförderung bis zum 31. Januar

eines jeden Jahres gestellt werden und gleichzeitig der Verwendungsnachweis für das vorherige Jahr beigefügt werden muss, kann ein Antrag afu eine Projektförderung jederzeit gestellt werden. Gespendet werden kann übrigens auf das Konto der DHS mit dem Vermerk, an welche SHG der Betrag weitergegeben werden soll. Das gilt natürlich nur für Gruppen, die Mitglied in der DHS sind.

⁎ SHG- Leiter, SHG-Sprecher oder einfach Ansprechpartner … Eine Teilnehmerin möchte Ansprechpartnerin sein, kein „Chef“ oder „Chefin“. Eine andere Teilnehmerin hebt die Verantwortung als Sprecherin hervor. Zugleich möchte sie aber auch gern „Mitglied“ sein.

⁎ Treffen der SHG mit oder ohne Konzept? In unserer Gruppe hatten wir im ersten Jahr die CI- Hersteller eingeladen. Mittlerweile basieren unsere Treffen auf dem Erfahrungsaustausch und gemeinsamen Aktivitäten. In einer anderen Gruppe bereitet die Leiterin die Treffen schriftlich vor. Es gibt ein Thema und ein Konzept. Eines der letzten war zum Beispiel ***„Glücklich sein trotz Hörschädigung“***. Dieses Thema gefällt mir persönlich sehr und ist überlegens- und nachdenkenswert. Vielleicht lässt sich damit ein Beitrag für den nächsten Rundbrief füllen? Zuschriften mit euren Gedanken werden gern angenommen.

⁎ Ein weiterer Diskussionspunkt war die „***furchtbare Werbung***“ für Hörgeräte. Mir fallen da ein: „Hörgeräte zum Nulltarif“, „Bestmögliche Hörgeräte in jeder Preisklasse“, „Smarte Minihörgeräte“, „Testhörer gesucht“.
Eine SHG schreibt direkt ihre Akustiker an und kritisiert Werbung solcherart. Überhaupt sollten die Vereine und SHG ***und*** die Akustiker mehr zusammenarbeiten!

⁕ Das Thema ***Auracast*** hat mit zukunftsträchtiger Technik zu tun, die die T-Spule mal ersetzen soll. Das wird aber noch ein paar Jahre dauern. Man benötigt dazu spezielle Hörsysteme sowie ein auracastfähiges Smartphone. Umso ärgerlicher, dass die T-Spule, die vor einigen Jahren ein Baustein in jedem Hörgerät war, heute nur noch auf Nachfrage eingebaut wird. Nur das wissen die betroffenen Kunden oft nicht. Die Erfahrung aus der Beratungsstelle zeigt, dass etliche Betroffene erst nach dem Kauf der Hörsysteme den Weg zu uns finden. Und dann ist es zu spät. Leider ist es aber auch so, dass viele Kunden beim Kauf von Hörgeräten Wert darauf legen, dass diese möglichst klein und unauffällig sein sollen… Und wo keine Nachfrage nach der T-Spule besteht, gibt es früher oder später auch kein Angebot.

⁕ Irgendwie kam die Rede auf eine Liste von ***Medikamenten***, ***die das Gehör schädigen können***. Ich kann mich auch an so eine Liste erinnern, die ich während einer Reha 2011 in Rendsburg sah. Vielleicht vor Ort einen Apotheker oder Hals-Nasen-Ohren-Arzt fragen? (Mittlerweile wurde uns von einer ehemaligen Apothekerin und DHS-Mitglied ein Link zur Verfügung gestellt mit dem Hinweis, dass solche Listen ohne nähere Erklärung ziemlich problematisch sind.)

Was ich an solchen Treffen mag, sind auch die zahlreichen Begegnungen und der Erfahrungsaustausch am Rande. Sie motivieren für die weitere ehrenamtliche Arbeit…

Uta Lapp-Hirschfelder

Selbsthilfegruppenleiter-Treffen am 30.04.2024

22 Teilnehmer/innen aus dem Wartburgkreis folgten der Einladung in das Nachbarschaftszentrum. Organisiert hatten das Treffen Maike Schmidt vom Landratsamt und Heike Apel-Spengler. Frau Schmidt ist zugleich die Ansprechpartnerin der Selbsthilfe-Kontaktstelle im Wartburgkreis. Zweimal im Jahr findet solch ein Treffen und Austausch der Selbsthilfegruppen (SHG) statt.
Nach der Begrüßung ging es in eine kleine Vorstellungsrunde. Es gab auch etliche neue Gesichter. Die Anwesenden erfuhren, dass es in 2023 / 2024 bisher zehn Gruppengründungen gab:

o Selbsthilfegruppe Trauercafé Bad Salzungen
o SHG für Menschen mit psychischen Erkrankungen Eisenach
o Selbsthilfegruppen Long-/Post-Covid Bad Salzungen + Eisenach
o SHG Trauerpilgern
o SHG Lebensfreude Eisenach
o SHG Schlaganfall Eisenach
o SHG Angehörige psychisch erkrankter Menschen Bad Salzungen + Eisenach
o SHG Depressionen / Borderline, Krayenberggemeinde.

Andere Gruppen begingen bzw. begehen Jubiläen. So hatte die SHG Schlaganfall Bad Liebenstein ihr 25-jähriges Jubiläum und seit 30 Jahren gibt es die SHG der Deutschen Rheuma-Liga Thüringen e. V. AG Eisenach.
Frau Schmidt lud nochmals ein zum Aktionstag Inklusion am 4. Mai 2024 in Eisenach auf dem Marktplatz sowie zum Tag der Wartburgregion am 25. Mai 2024 in Steinbach / Bad Liebenstein.

Im Herbst wird es wieder eine Woche der Seelischen Gesundheit geben, und zwar vom 11. - –18. Oktober 2024. Selbsthilfegruppen können gern ihre Angebote zur Mitwirkung an Veranstaltungen im Rahmen dieser Woche an die Selbsthilfekontaktstelle richten. Auch Anfragen können jederzeit gestellt werden.
Nach dem organisatorischen Teil blieb Zeit, sich bei Kaffee und Kuchen, den die fleißigen Frauen im Nachbarschaftstreff vor-

bereitet hatten, zu unterhalten und persönlich auszutauschen. Am Rande erwähnt sei noch, dass ich vom Verein eine Verstärkersäule sowie Mikrofone und Empfänger mitgebracht hatte. Ich blieb zwar die Einzige, die den Empfänger und die T-Spule nutzten, doch vom Lautsprecher-Verstärker profitierten auch weitere Teilnehmer. Natürlich interessierte mich, inwieweit sie gegeben falls besser gehört bzw. verstanden haben. Für einige war anfangs der Ton ungewohnt, etwas „krächzig“, doch nach dem Gewöhnen hätten sie wahrscheinlich mehr verstanden als ohne ...

Zudem „erzieht“ der Einsatz des Mikrofons zu einer gewissen Gesprächsdisziplin. Ich durfte natürlich vor Beginn des offiziellen Teiles die Technik und besonders die Handhabung der erklären. Dem einen fällt es leicht, dem anderen schwerer., ein Mikrofon zu benutzen. Doch das kennen wir vom Verein und der SHG bei uns auch: Da wird das Mikrofon zu weit weg vom Mund gehalten bzw. mit dem Mikro in der Hand gestikuliert; oder es wird nach dem An-Knopf gesucht. Den gibt es bei uns nicht, weil die Mikrofone so schlau sind, dass sie sofort im Arbeitsmodus sind, sowie jemand hinein spricht. Alles in allem war es ein sehr gelungenes und informatives Treffen.

Der Termin für das nächste Gruppenleiter-Treffen steht übrigens auch schon fest. Es ist der 5. November 2024 und es findet statt im Mehrgenerationenhaus in Bad Salzungen.

Uta Lapp-Hirschfelder

Die Beratungsstelle ***Blickpunkt Auge*** ist umgezogen! Sie befindet sich jetzt in der Altstadtstraße 59-61 (IWM) in der Eisenacher Oststadt. Sprechzeit ist jeden Donnerstag von 9:00 bis 12:00 Uhr und nach Absprache.
Kontakt:
Sylvia Weiß
Telefon: 03691 – 26 399 90
Mobil: 0174 – 87 70 277
E-Mail: eisenach@blickpunkt-auge.de

85.

Lieber Erhard,

das Bewusstsein eines erfüllten Lebens
und die Erinnerung an viele guten Stunden
sind das größte Glück auf Erden.
Alles Gute, Glück und Gesundheit
wünscht Dir der Verein!

Lieber Roland,

ein herzliches Happy Birthday
anlässlich Deines

65.

Möge es ein unvergesslicher Tag
für Dich sein und nur die
schönsten Erinnerungen hinterlassen.
Alles Gute und viel Gesundheit
wünscht Dir der Verein!

60.

Liebe Doris,

Jeden Geburtstag gibt es nur einmal im Leben,
ein guter Grund die Gläser zu heben.
Auf helle Tage und glückliche Zeiten,
mögen Freunde und Familie
schöne Stunden bereiten.
Bewahre dir jede Erinnerung,
so bleibst Du bestimmt für immer jung.

Wir gratulieren zum Geburtstag und wünschen viel Freude, Glück und beste Gesundheit

Im Juli haben Geburtstag:

10.07. Roland Krauß
14.07. Rudolf Bomberg
17.07. Robert Mattla
22.07. Erhard Jarmuszewski
28.07. Lotti Schirma

Im August haben Geburtstag:

10.08. Beate Weber
12.08. Beate Hennig

Im September haben Geburtstag:

04.09. Ingrid Fuchs
17.09. Klaus Schwabe
18.09. Stani Mikolaj
21.09. Gerhard Schierl
22.09. Traude Bätzel
24.09. Annemarie Walter
25.09. Doris Schleicher



Wir begrüßen

Der Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.
freut sich über ein neues Mitglied.
Herzlich Willkommen
Frau Ramona Kleinsteuber (Wutha-Farnroda)

Auf einen Blick

Juli 2024

03. Mi	17:30 Uhr	„Kegeln für Alle“ in der „Flotten Kugel“ ab 17:30 Uhr	Grimmelgasse 2
13. Sa.	**14:00 Uhr**	**Monatsversammlung**	**Rot-Kreuz-Weg 1**
18. Do.	14:30 Uhr	Hörcafé für Alle mit offener Beratung	Nachbarschaftstreff, Goethe-Str. 10 a
19. Fr	11:00 Uhr	SHG „Hören mit CI“ Ausflug zur Altensteiner Höhle	
22. Mo	14:00 Uhr	Gehörlosen-Treff	Nachbarschaftstreff, Goethe-Str. 10 a

August 2024

01. Do		**Tagesfahrt nach Bamberg**	
14.. Mi	17:30 Uhr	„Kegeln für Alle“ in der „Flotten Kugel“ ab 17:30 Uhr	Grimmelgasse 2
22. Do	17:00 Uhr	Sommerfest der Parität in Erfurt	

September 2024

09. Mo	16:00 Uhr	SHG „Hören mit CI	Rot-Kreuz-Weg 1
11. Mi.	17:30 Uhr	Abschieds-Kegeln für Alle in der „Flotten Kugel“ ab 17:30	Grimmelgasse 2

14. Sa	**14:00 Uhr**	**Monatsversammlung**	**Rot-Kreuz-Weg 1**
19. Do.	14:30 Uhr	Hörcafé für Alle mit offener Beratung	Nachbarschaftstreff, Goethe-Str. 10 a
23. Mo	14:00 Uhr	Gehörlosen-Treff	Nachbarschaftstreff, Goethe-Str. 10 a

Oktober 2024

19. Sa	**14:00 Uhr**	**Monatsversammlung**	**Rot-Kreuz-Weg 1**
17. Do.	14:30 Uhr	Hörcafé für Alle mit offener Beratung	Nachbarschaftstreff, Goethe-Str. 10 a
21. Mo	14:00 Uhr	Gehörlosen-Treff	Nachbarschaftstreff, Goethe-Str. 10 a

Bei den Hörcafé-Nachmittagen auch offene Beratung zu Tinnitus und allen Aspekten der Hörbehinderung.

Alle Monatsveranstaltungen und die Treffen der SHG „Hören mit CI“
Rot-Kreuz-Weg 1. Versammlungsraum, 3. Etage
Öffentlich – Gäste sind jederzeit herzlich willkommen!

Achtung! Unsere **Beratungsstelle im Rot-Kreuz-Weg 1 (1. OG)**
ist **Dienstag, 14 - 17 Uhr** und **Mittwoch, 9 - 12 Uhr** geöffnet.
Terminabsprachen sind möglich unter
Tel.: 03691 / 21 02 23 (zu den Beratungszeiten)
oder per E-Mail: schwerhoerige-eisenach.info@web.de

Eisenacher besuchen Eisenach

Vor zwei Jahren lernte ich während eines LBG-Seminars die Eifelgegend kennen. Bei einem Ausflug fiel mir das Ortsschild nach „Eisenach“ auf. Das musste das Eisenach bei Trier sein, nach denen die Petersbergmönche anno dazumal den Flecken hier bei uns benannt haben sollen, weil er ihrer Heimat Eisenach so sehr ähnelte: Muschelkalk, Lehmboden und Wasser. Dieses Jahr führte uns die Einlösung einer Rebstock-Patenschaft wieder in diese Gegend und ich nahm im Vorfeld Kontakt auf. Herr Weber, 1. Beigeordneter von Eisenach, nahm sich die Zeit für eine Ortsbegehung.

Eisenach liegt 18 km von Trier und 15 km von Bitburg entfernt. Die erste urkundliche Erwähnung lässt sich bis zum Jahr 762 zurückverfolgen. Etwa 420 Einwohner leben hier zum Teil in den für diese Region typischen Winkelhäusern und Quereinhäusern. Es gibt auch hübsche und moderne Neubauten. In vielen Eifler Gemeinden werden Häuser und deren Bewohner nicht mit ihren bekannten Familiennamen, sondern mit ihren alten Hausnamen benannt. So wurden 2020 an alle teilnehmenden Eigentümer „Hausnamen-Schilder“ an die alten Häuser angebracht. Ebenso an Kapellen und öffentlichen Gebäuden. Durch den QR- Code auf dem Schild kann man weitere Informationen zu den Gebäuden oder Kapellen einsehen.

Herr Weber führte uns in das Dorfgemeinschaftshaus, wir besichtigten die wunderschöne Pfarrkirche St. Martin, Herbert wurde in der offenen Bücherzelle an der Bushaltestelle fündig, es gibt einen Bolzplatz mit zwei Toren und Torwand, einen Spielplatz, Tischtennisplatten und einen noch relativ neuen Bouleplatz für Jung und Alt. Ein Rundgang durchs Dorf lohnt sich. Und die Einwohner tun etwas dafür. Hier scheinen sich alle zu engagieren. Es gibt natürlich den Fußballverein, aber auch einen Sportverein für andere Sportarten, die Freiwillige Feu-

erwehr, eine Theatergruppe, einen Traktor-Club, die Eisenacher Modellflugfreunde, Musikanten e.V. und aktive Rentner.

Natürlich kennen die Eisenacher das Eisenach in Thüringen, schon kurz nach dem Mauerfall gab es 1990 die ersten Kontakte. Herr Weber selbst war auch schon als Gast beim Sommergewinnsfest dabei, allerdings nicht dieses Jahr. Und zu einem früheren Umzug seien auch schon Spielleute aus Eisenach dabei gewesen. Thüringer Eisenacher haben auch schon das Eisenach in der Eifel besucht. Nun hat letzteres vier „Fans“ mehr und schaue ich ab und zu mal auf die Homepage www.eisenach-eifel.de

Uta Lapp-Hirschfelder





Musik ERLEBEN im Herbst 2024
03. – 06. 10. 2024 in Rheinsberg
Referent: Alexander Blume

Musik, sowohl deren Genuss als auch das Musizieren selbst, wird von den meisten Menschen als Domäne der „Hörenden“ verstanden. In den Workshops zeigt sich, dass dieses Verständnis der Komplexität von Musik nicht gerecht wird.

Musik ist sowohl Kommunikationsmittel als auch Kunstgattung. Für beides muss allen Menschen uneingeschränkt Zugang gewährt werden. Es gibt zwar Kenngrößen, wie Harmonie, Rhythmus, Melodie und Form, die oft zum Bilden von Vorurteilen hinsichtlich geistiger und körperlicher Voraussetzungen verwendet werden.

Diese sind aber letztendlich für den Ausübenden unerheblich, insbesondere dann, wenn wir über Freiheit in Kunst und Wahl des Kommunikationsmittels nachdenken. Nur derjenige, der Musik macht oder ein Bild malt, kann sagen, wie wichtig ihm das ist.

Es ist ein Grundrecht, sich so auszudrücken, wie man will. Was spricht dagegen, dass ein Blinder ein Bild malt oder ein Gehörloser trommelt? Es ist nicht die Aufgabe der Gesellschaft, den Sinn und die Qualität zu bewerten, sondern Vorurteile abzubauen und vor allem Barrieren zu beseitigen.

In den Workshops wird von Anfang an gemeinsam musiziert und sich zur Musik bewegt. Gruppendynamik und gemeinsamer musikalischer Puls unterstützen die Aktionen. Dafür steht eine umfangreiche Auswahl von Instrumenten zur Verfügung, z. B. Perkussionsinstrumente, Gitarren, Bass, Keyboards oder auch Alltagsgegenstände.

Die Teilnehmenden gehen auf eine Entdeckungsreise, auf der neue Aspekte des Zugangs zu Musik in den Fokus gerückt werden. Das Fühlen von Schwingungen und Impulsen, der körperliche Kontakt

zum Instrument und das Sichtbarmachen von Klängen ebnen den Weg für das gemeinsame Musizieren.

Gleichzeitig bieten sich somit vielseitige und außergewöhnliche Hör- und Klangerlebnisse. Zum Training akustischer Lautdifferenzierung für Hörgeschädigte sind diese mehr als bereichernd und dürfen hier mit allen Sinnen erfahren werden.

Am Ende steht die Erkenntnis, dass vorurteilsfreie Sichtweisen über die Fähigkeiten anderer Menschen, kreative Prozesse überhaupt erst ermöglichen. Dabei sind alle willkommen: Alt und Jung, Musiker, musikalische Laien und scheinbar unmusikalische Menschen, Hörende und Menschen mit einer Hör-beeinträchtigung!

Zur Person

Alexander Blume gehört zu den international bekannten und erfolgreichen Vertretern der ostdeutschen Blues- und Jazzszene. Neben seiner künstlerischen Arbeit arbeitet er als Musikpädagoge in seiner eigenen Musikschule in Eisenach. Er ist als Autor von musikpädagogischen Werken und als Dozent an diversen allgemeinen und akademischen Bildungseinrichtungen tätig. Alexander Blume ist Mitglied des Landesmusikrates Thüringen und Landessprecher des Deutschen Rock- und Popmusiker Verbandes für Thüringen. Die inzwischen über dreißig Jahre andauernde Zusammenarbeit mit sozialen und Fördereinrichtungen ist ihm besonders wichtig. Er blickt auf eine große Anzahl von Workshops, Seminaren und regelmäßig stattfindenden Musikstunden bundesweit für Organisationen wie z. B. die Lebenshilfe, Diako Westthüringen gem. GmbH, Schwerhörigen-Verbände, das Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte Braunschweig, das Staatliche überregionale Förderzentrum Erfurt mit Förderschwerpunkt Hören, etc. zurück.

Wer kann daran teilnehmen?

Das Musikprojekt wird organisiert von der DHS (Deutsche Hörbehinderten Selbsthilfe) und durch die Technikerkrankenkasse gefördert. Teilnehmen kann jeder Interessierte. Die Kosten pro Person inkl. Seminarkosten, Übernachtung und Vollverpflegung betragen 230,00 € im EZ und 210, 00 im DZ für Mitglieder der DHS (dazu gehören alle TN unserer SHG „Hören mit CI“). Nichtmitglieder zahlen einen Zuschlag von 90,00 €.

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen begrenzt.

Anmeldeschluss ist der 1. Juli 2024.

Die Projekttage finden statt im Seehotel Rheinsberg in unmittelbarer Nähe zum Schloss Rheinsberg. (Donnersmarckweg 1, 16831 Rheinsberg).

Die Anreise erfolgt am Donnerstag, 3. Oktober 2024 bis 17 Uhr. Am Freitag ist ein Kultur- und Ausflugstag geplant sowie eine Schifffahrt organisiert. Am Samstag (9 – 16 Uhr) sowie Sonntag (9 – 12 Uhr) findet das Musikprojekt statt. Abreise ist Sonntag nach dem Mittagessen.

Die Anmeldung kann Online erfolgen über die Homepage der DHS *www.hoerbehindertenselbsthilfe.de* , per Mail unter *herbstseminar2024@hoerbehindertenselbsthilfe.de* bzw. auf dem Postweg an Uta Lapp-Hirschfelder, Karl-Marx-Str. 21, 99817 Eisenach (Bitte Name, Adresse, Mail angeben)

Uta Lapp-Hirschfelder

Hörgeschädigte Senioren in der Pflege

Schwerhörige Patienten und pflegebedürftige Menschen haben einen Anspruch auf eine qualifizierte Teilhabe und Information zu ihren gesundheitlichen Fragestellungen und pflegerischen Versorgung. Dies bedeutet vorrangig die Gewährleistung einer funktionierenden Kommunikation.
Besonders für hörgeschädigte ältere Menschen bedeutet die Notwendigkeit eines Krankenhausaufenthaltes oder der Umzug in eine Pflegeeinrichtung oftmals eine große Stresssituation. Speziell die Verbindung von unbekannter Umgebung und schwieriger Kommunikationsbedingungen führt bei den betroffenen Menschen zu starken seelischen Belastungen, die sich ungünstig auf die Genesung bzw. die Eingewöhnung in die neue Umgebung auswirken.
„Natürlich stehen die meisten Menschen, die bei Ärzten, in Krankenhäusern und Heimen tätig sind, unter Zeitdruck, nicht zuletzt die Ärzte selbst. Trotzdem dürfen schwerhörige Patienten nicht in Situationen gebracht werden, die beim besten Willen nicht zu meistern sind! Besonders schlimm ist es, wenn eine Patientin schon während des Auskleidens hinter einem Vorhang nach der Vorgeschichte ihres Leidens gefragt wird. Das Verstehen wird für Schwerhörige aber auch schwierig oder unmöglich, wenn das Gesicht des Arztes hinter Papieren oder Röntgenbildern verschwindet, während er redet.
Mir wird immer wieder erzählt, dass gerade in Arztpraxen die einfachsten Regeln der Hörtaktik verletzt werden. Weil es da aber am wenigsten erwartet wird, ist die Enttäuschung der Betroffenen besonders groß. Fraglos wird das Verständnis für die Hörbehinderung vom Patienten angezweifelt und das Vertrauen in solche Ärztinnen und Ärzte erschüttert.“ (Ursula Bircher-Müller: Der schwerhörige Patient, 2000). Empfehlungen an die Ärzteschaft und Pflegekräfte zum Umgang mit hörgeschädigten Menschen:

• Notieren Sie in der Patientendokumentation gut lesbar schwerhörig, ertaubt oder gehörlos sowie Hörgeräte und/oder Cochlea Implantat-Träger.
• Sorgen Sie dafür, dass die Sprechstundenhilfe die hörgeschädigte Patienten nicht aufrufen. Diese Patienten sollten vielmehr persönlich aus dem Wartezimmer abgeholt werden.
• Planen Sie für den hörgeschädigten Patienten mehr Zeit ein als sonst üblich.
• Sprechen Sie den Patienten während der Untersuchung stets von vorn und mit Blickkontakt an, nicht mit abgewandtem Gesicht, von hinten, bei schlechter Beleuchtung oder aus dem Dunkeln. Achten Sie auch darauf, wenn Sie ihn berühren wollen, weil er sonst vielleicht erschrickt.
• Versuchen Sie, Nebengeräusche während des Gesprächs zu verringern, auch den Lärm von der Straße und das Summen laufender Geräte.
• Wenn Sie nach der Krankheit fragen, so machen Sie vorher klar, dass dies jetzt das Thema ist. Fragen Sie später nicht: „Haben Sie alles verstanden?“ - Dies werden hörgeschädigte Menschen meist bejahen, auch wenn es nicht stimmt. Stellen Sie stattdessen nach einiger Zeit behutsam und taktvoll eine Rückfrage, um sich zu vergewissern.
• Erklären Sie dem Patienten stets, warum Sie etwas tun und was Sie tun, und auch, ob etwas schmerzen wird oder wieviel Zeit der Patient stillhalten soll, z. B. bei einer Röntgenuntersuchung. Manche hörgeschädigte Menschen fühlen sich sonst falsch, schlecht oder ungerecht behandelt, tun das Falsche oder setzen sich zur Wehr.
• Wichtige Patienteninformationen (z. B. Gegenanzeigen und Anwendungsbeschränkungen von Arzneimitteln) sollten Sie stets schriftlich und in einfachen klaren Worten geben.
Positive Auswirkungen einer hörgeschädigten gerechten Kommunikation in der Pflege:

• Die Gespräche mit hörgeschädigten Patienten können effektiver und lösungsorientierter durchgeführt werden, Missverständnisse werden verringert.
• Die Behandlungsmaßnahmen werden vom Patienten konsequenter mitgetragen, wenn er deren Notwendigkeit verstanden hat und nachvollziehen kann.
• Im Pflegebereich wird die Selbständigkeit der hörgeschädigten Menschen durch die gehörte und verstandene Anleitung von den Pflegekräften gefördert.
• Das Vertrauensverhältnis wird gefestigt.
• Der Zeitbedarf für Untersuchungen und Pflegeverrichtungen kann besser eingeschätzt werden.
• Positive Wirkung auf den Heilungsprozess bzw. den allgemeinen körperlichen und seelischen Zustand des betroffenen Menschen.
• Verringerung von Fehldiagnosen bzw. Fehlbehandlungen wegen hörschädigungsbedingte Missverständnisse.

Zum Gelingen der Kommunikation sei auch den hörgeschädigten Menschen sehr ans Herz gelegt, dass sie die Ärzte sowie die Pflegekräfte offen über ihre Hörschädigung informieren. Wenn möglich, sollten sie aktiv die für sie notwendigen Hörstrategien anwenden.

Eine hörgeschädigten gerechte Interaktions- und Kommunikationsweise trägt zur Erhöhung der Lebensqualität und zur Unterstützung der Heilung der betroffenen Menschen bei.

Reiner Hofmann
Dipl. Psychogerontologe (Univ.), Audiotherapeut (DSB); Lehrer an einer Berufsfachschule Pflege, Bamberg

Quelle: HörGut Magazin des BayCIV, 11 (2024), S. 31-32

Hörgeräte Schlegel

Hörgeräte Schlegel GmbH
Kleine Löbersgasse 3
99817 Eisenach
Tel. 03691 - 21 42 67

Bei der Arbeit kracht es

Ich bin nach Masern früh hörbehindert geworden und habe mir daher (unwillkürlich) auch früh das Absehen vom Mund angewöhnt – „Der schaut mich ja immer an, wenn ich mit ihm spreche“ ist meiner Mutter aufgefallen, schon bevor ich in die Schule kam. Erst da wurde dann meine Schwerhörigkeit bemerkt. Der Hörverlust wurde im Laufe der Zeit größer, die Hörgeräte aber besser, und so kam ich mit der Kombination Resthören plus Mundabsehen in der direkten Kommunikation ganz gut zurecht.

Nach der Schule habe ich (auf Umwegen) eine Ausbildung zum Bibliothekar gemacht und fand Anstellung in der Universitätsbibliothek meiner Heimatstadt. Als durch den Ausfall einiger KollegInnen die Information nicht anders zu besetzen war, wurde ich dort mit eingesetzt. Das Telefon rührte ich lieber nicht an (da funktioniert das Mundabsehen nicht) und lenkte es an KollegInnen um, wenn ich allein am Info-Arbeitsplatz war.

Die direkte Kommunikation klappte in der Regel – bis auf einmal. Da verstand ich den fragenden Student wiederholt nicht. Während ich nach Papier und Stift für eine schriftliche Verständigung suchte, klopfte er mir mit einem mitleidigen Gesichtsausdruck auf die Schulter und verschwand. Ich vermute, dass er eine ganz einfache Frage hatte (nach der Uhrzeit vielleicht?) und sich dachte „Armer Kerl, der versteht ja nicht einmal das ...“

Die Bibliothek war über die übliche Info-Arbeitszeit hinaus am Abend geöffnet, das Personal an der Information wurde dann durch KollegInnen anderer Abteilungen abgelöst. Als einmal eine solche Ablösung fällig war, schaltete ich meine Hörgeräte aus und nahm sie ab. Denn da ich „Super Power“-Geräte trug, mussten die Ohrpasstücke bombenfest sitzen, um die quietschende Rückkopplung zu vermeiden; der lästige Nebeneffekt waren laufende Ohren.

Ich zog meine Jacke an, schnallte den „Daybag“ (Rucksack) auf den Rücken und begab mich auf den Heimweg. Nach wenigen Schritten wurde ich vom ablösenden Kollegen eingeholt, ich sollte noch einmal zurück an die Information. Dort sah ich den Grund: beim Verlassen des räumlich nicht gerade großzügig bemessenen Arbeitsplatzes hatte ich beim Umdrehen mit dem Rucksack die Pflanzenschale einer Kollegin auf den Boden gewischt, ohne es zu merken oder zu hören. Eine daneben stehende Studentin sei ganz entsetzt gewesen, als ich mich dann vom Krach unbeeindruckt einfach davonmachte, erzählte mir der Kollege hinterher.

Herbert Hirschfelder

SEDELMAYR
OPTIK UND AKUSTIK

Markt 12
36433 Bad Salzungen
Tel.: 0 36 95/60 12 50
Fax: 0 36 95/8 50 95 22
Mail: akustik@sedelmayr.de
Net: www.sedelmayr.de

Die Kinderbuchautorin Johanna Kirschstein

Vor 14 Jahren stellte sie sich schon einmal in unserem Verein vor und berichtete von ihrem Werdegang und der Entstehung ihrer Bücher. Sie hat ihr Hobby – das Schreiben – nach der Wende zum Beruf gemacht und sie tut es noch heute. Zu den 2010 vorgestellten Büchern sind noch einige hinzugekommen.

Was ist das Besondere an ihren Büchern? Die Geschichten und Erzählungen sind nicht nur unterhaltsam, sondern auch einprägsam. „Alles, was man ausmalt, behält man länger.“ Und so finden sich am Ende eines jeden Buches Seiten zum Rätseln, Malen, Überlegen und Lernen.

In ihrem neuesten Buch „Tag für Tag - Pass auf!“ spricht sie Themen an wie Drogen, Missbrauch und Gewalt. Es ist ein Buch über Sorgen, Probleme und Ängste von Kindern, von gewaltfreien Konfliktlösungen, vom offensiven und zugleich liebevollen Umgang zwischen Kindern und Erwachsenen. Rätsel, Fabeln und kleine Geschichten zu den jeweiligen Themen sollen alles ein wenig entspannen und auflockern.

Das Buch entstand übrigens über eine Anfrage vom Landesverband „SIS“ („Seniorpartner in School“). Das ist ein generationsübergreifendes Projekt, das u. a. Schülern Hilfe zur Selbsthilfe bietet und baut im wahrsten Sinne des Wortes eine Brücke zwischen Alt und Jung.

Wenn ich ehrlich bin, so habe ich davon (SIS) zum ersten Mal gehört und finde diese Idee bzw. den Gedanken bemerkens- und nachahmenswert.

Eine Übersicht über alle Bücher von Johanna Kirschstein findet man auf der Homepage www.kinderbuch-kirschstein.de

Uta Lapp-Hirschfelder










Die schönsten
Tierfabeln
der Welt


Mitglied im Landesverband der Hörgeschädigten Thüringen e.V.
Freizeitangebote
Wohnberatung
dvkm.


Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.
Mitglied im Landesverband der Hörgeschädigten Thüringen e.V.


Welcome-Point
Deine Karriere bei uns
Unser Team besteht aus:
Beratung
Betreuung
Begleitung
Entlastung


Inklusion von Anfang an:
Los geht's. Mit Dir!




2024
BE FAST!
LOGOPÄDIE

Europäischet Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen 2024

Das diesjährige Motto lautet: „Selbstbestimmt leben – ohne Barrieren"

Auch 15 Jahre nach Inkrafttreten der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen und vieler nationaler Gesetze und Richtlinien sind Menschen mit Behinderung von einer uneingeschränkten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben noch immer weit entfernt. Auch wenn Deutschland vor großen Herausforderungen steht – Inflation, Klima- und Energiekrise, Auswirkungen des Ukraine-Kriegs, Fachkräftemangel – dürfen die Belange von Menschen mit Behinderung nicht außer Acht gelassen werden. (Aus dem Aufruf des Aktionsbündnisses zur Demo am 5. Mai 2024 in Berlin)

Auch in Eisenach fand ein Aktionstag statt. Mit dem Aktionstag auf dem Eisenacher Marktplatz sollte die breite Öffentlichkeit für dieses wichtige Thema sensibilisiert werden und sich für eine barrierefreie und inklusive Zukunft im Wartburgkreis stark gemacht werden. Organisator Dennis Petschner von „Aktiv im Leben mit Behinderung Wartburgkreis e.V.“ und die Beauftragte für Menschen mit Behinderungen und Bürgerbeauftragte des Wartburgkreises Nicole Briechle organisierten den ***„Aktionstag für gelebte Inklusion im Wartburgkreis“*** mit einem bunten Bühnenprogramm und vielfältigen inklusiven Mitmachangeboten sowie vielen Info-Ständen von Betroffenenverbänden. Zudem fand der (erste) Eisenacher Stadtlauf BEFAST im Zeichen der Schlaganfallfrüherkennung statt. Dieser wurde von einem Ärzteteam des Sankt-Georg-Klinikums organisiert. Der Hintergrund ist folgender: Bei einem Schlaganfall zählt jede Sekunde. Je schneller ein Patient mit einem Schlaganfall behandelt wird, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, bleibende Schäden im Gehirn und damit verbundene Behinderungen zu verhindern. Deshalb ist es so wichtig, die klassischen Schlaganfallsymptome zu erkennen und schnell zu handeln. Um die wichtigsten plötzlich auftretenden Beschwerden zusammenzufassen, wurde das Akronym **BE-FAST** entwickelt, was gleich-

zeitig der Titel des Laufs darstellen soll. **B** für **Balance** – Gleichgewichtsstörungen, **E** für **Eye** – Sehstörungen, **F** für **Face** – Gesichtslähmung, **A** für Arm – Armlähmungen, **S** für Sprache – Sprach-/Sprechstörungen sowie **T** für Time, was an das schnelle Handeln erinnern soll. Oft kommt es vor, dass sich Patienten nicht sofort in der Notaufnahme vorstellen und erst mit Verzögerung, zum Teil auch erst über den Hausarzt in der Notaufnahme vorstellig werden. Dabei ist es extrem wichtig, sofort nach dem Auftreten entsprechender Symptome den Rettungsdienst zu alarmieren und umgehend in die Notaufnahme zu gelangen. Nur so können wichtige Therapien durchgeführt werden, um die Wahrscheinlichkeit von bleibenden Schäden zu verringern. Zahlreiche Sponsoren unterstützten den Lauf.

Unser Schwerhörigen-Verein und die Selbsthilfegruppe waren vor Ort mit einem Informationsstand. Pech, dass der geplante hörbehindertenfreundliche Standort bei Ankunft durch einen kommerziellen Stand belegt war und ich erst einmal einen Stellplatz sowie Tisch und Bank suchen musste. Dank hilfsbereiter Teilnehmer hatten wir dann sogar einen Platz in der „1. Reihe“, das heißt – wir hatten die Bühne einschließlich Schriftdolmetscherin und Gebärdendolmetscher vor Augen, von unserem Tisch aus verfolgten wir hautnah den Zieleinlauf und feuerten an. Die Gugge-Musiker aus Apolda sorgten vor unserer Nase für Stimmung, später die Eisenacher Samba-Trommler Sin Nombre. Das Programm einschließlich der Podiumsdiskussion waren so interessant, dass wir Standbetreuer diesmal mehr Zuschauer und Zuhörer waren. Dennoch gab es am Rande Gespräche und Erfahrungsaustausch und wurden sogar neue Freundschaften geschlossen.

Ein kleiner Wermutstropfen war, dass der Einsatz von Gebärdensprachdolmetschern uns im Vorfeld nicht bekannt war, so dass wir über den Verein nicht darüber informieren konnten. Noch ist es nicht selbstverständlich, dass diese bei Veranstaltungen vorhanden sind.

Uta Lapp-Hirschfelder

Vierbeinige Familienmitglieder und Hörbehinderung

Zur Familie gehören oft auch Vierbeiner: Hamster, Schildkröte, Katze, Hund … Persönliche Erfahrungen hatte ich nur mit den letzteren, zwei haben mich mehr als 30 Jahre meines Lebens begleitet und für Abwechslung auch in meinem Höralltag gesorgt. Denn ich hatte ihnen beigebracht, dass sie sich bemerkbar machen, wenn es klingelt. Ich kann mich erinnern, dass ich bei hellem Sonnenschein im nach Süden gehenden Wohnzimmer die Zeitung las und daher die Lichtklingel nicht bemerkte. Der Hund hat mir dann mit der Pfote die Zeitung aus der Hand geschlagen, um sich bemerkbar zu machen – braver Hund! Meine beiden Hunde waren übrigens von der Hundesteuer befreit. Der Schwerbehinderten-Ausweis mit dem Merkzeichen „RF“ genügte damals dem Sachbearbeiter der Kommune als Anerkennungsgrund.

Weniger schön ist es, wenn sich Hunde über Hörhilfen hermachen. Mein langjähriger Hörakustiker hat mir einmal berichtet: Das Hörgerät einer Kundin war in der Tasche des Bademantels und hat sich dort unbemerkt wieder eingeschaltet. Sie selbst hat das Pfeifen der dabei entstehenden Rückkopplung nicht gehört, ihr Hund aber schon. Und der hat solange auf dem Bademantel herumgekaut, bis nichts mehr zu hören war ...

Solange Hunde noch nicht ausgewachsen sind, probieren sie ihre Kaukraft gerne an allen möglichen Gegenständen aus. So manches Möbelstück zeigt davon Spuren. Als ich eines Morgens aufwachte, lag mein Hörgerät nicht mehr wie üblich auf dem Nachttisch, sondern daneben auf dem Teppichboden. Winzige Eindrücke auf der Plastik-Umhüllung stammten von den Milchzähnen meines noch nicht lange eingezogenen vierbeinigen Mitbewohners, sonst blieb alles heil. Weniger Glück hatte ein Mitglied unserer Selbsthilfegruppe. Bei ihm hat der noch junge Hund den Sprachprozessor des CIs regelrecht zerlegt und er war nicht mehr brauchbar. Zum Glück hat die in Österreich ansässige Hersteller-Firma umgehend Ersatz geliefert.

Auch Hunde können Hörprobleme haben. Etliche werden taub geboren. Erziehen kann man sie trotzdem mit Hilfe von Berührung und Gebärden. Angelika Schweitzer und Liane Kaiser haben dazu 2003 ein 142 Seiten umfassendes Buch geschrieben mit dem Titel: „Einfach taub ... Verständigung, Problematik, Faszination“. Im Buchhandel kann man es nicht mehr erwerben, aber zum Beispiel die Universitätsbibliothek Erlangen hat es in ihrem Bestand. Heute ergibt die Suche im Internet z. B. nach „Hund taub“ jede Menge Treffer. U. a. kann man sich in einer Facebook-Gruppe dazu austauschen.

Mein erster Hund hatte (erst im Alter) ein anderes Hörproblem, er war einseitig schwerhörig. Bemerkt habe ich das, als ich ihn einmal aus der Entfernung rief. Ich sah, wie er stutzte, sich dann aber nicht zu mir, sondern in die entgegengesetzte Richtung in Bewegung setzte, wie ihm sein besseres Ohr signalisierte. Zum Glück war ich mit dem Fahrrad unterwegs und konnte ihn einholen, bevor er in eine Gegend mit Verkehr geriet.

Hörbehinderung bei Tieren kann man meines Wissens nur behandeln, wenn ein durch Ohrenschmalz oder Fremdkörper verstopfter Gehörgang die Ursache ist. Um 2010 kursierte das Foto einer Katze mit CI durch den Kreis der CI-Träger. Dazu wurde mir später erzählt, dass es sich um ein „Fake“ (Betrug) handelte: der Katze wurde beim Foto das Magnet-Teil eines CI auf den Kopf gelegt, ohne dass ein Implantat vorgenommen worden war. Tatsächlich implantiert wurden aber Katzen zu Versuchszwecken, denen vorher durch Medikamente das Gehör genommen worden war. Die Empörung unter Tierschützern war groß.

Ich bin nun mit einer Katzenliebhaberin verheiratet. Und die meinte, dass sie Katze „Schnurri“ nicht implantieren lassen würde. Der Stress durch die Operation und das Tragen eines ungewohnten Fremdkörpers sprechen dagegen, ganz abgesehen von der nicht kontrollierbaren Lautstärke-Regelung.

Herbert Hirschfelder

Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.
Rot-Kreuz-Weg 1 (1. Stock)
99817 Eisenach
Tel.: 03691 / 21 02 23; Fax: 03691 / 88 35 34 2
E-Mail: schwerhoerige-eisenach.info @ web.de

Kontaktanschriften:

Vorsitzende:

Uta Lapp-Hirschfelder
Karl-Marx-Straße 21
99817 Eisenach
Tel./Fax: 03691 / 89 20 68
E-Mail: uta.lapp @ gmx.de

Schatzmeisterin:

Martina Dornberger
Nordplatz 1 / B 46
99817 Eisenach
Tel.: 0176 / 50 25 51 29
E-Mail: Martina.Dornberger
@ yahoo.de

Schriftführer:
Herbert Hirschfelder
E-Mail: Herbert.Hirschfelder
@ web.de

Rundbrief-Redaktion:
Uta Lapp-Hirschfelder
Ilona Schneider
Herbert Hirschfelder

Stellv. Vorsitzender:

Erhard Jarmuszewski
Ackerstraße 1
99817 Eisenach
Tel.: 03691 / 89 26 49
Mobil: 0151 / 61 90 65 19
E-Mail: Jarmuszewski.Erhard
@ gmail.com

Techniker:
Klaus Schwabe
Mühlhäuser Straße 60
99817 Eisenach
E-Mail: Klaus.Schwabe45
@ web.de

Impressum

Herausgeber:
Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.
Verantwortl.: Uta Lapp-Hirschfelder

Druck:

Diako Diakonie - Verbund Eisenach
gem. GmbH
Diakopie – Digitaldruckerei
Altstadtstraße 28
99817 Eisenach
Tel.: 03691 7452623

Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.

Mitglied im ***Landesverband der Hörgeschädigten Thüringen e.V.,***
Interessenverband der Schwerhörigen, Ertaubten, Tinnitus-Betroffenen und Cochlea-Implantat-Träger (CI-Träger)
Mitglied im ***Der Paritätische Thüringen***

Beratungsstelle und Kommunikationszentrum

Rot-Kreuz-Weg 1 (1.Stock)
99817 Eisenach
Tel.: 03691 / 21 02 23 (während der Sprechzeiten)
Fax: 03691 / 88 35 34 2
E-Mail: schwerhoerige-eisenach.info @ web.de

Sprechzeiten: (ausgenommen Feiertage und im August)
Jeden Dienstag 14:00 bis 17:00 Uhr
Jeden Mittwoch 9:00 bis 12:00 Uhr
oder nach Vereinbarung

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Spenden- und Vereinskonto:
Wartburg-Sparkasse
IBAN: DE83 8405 5050 0000 0117 20
BIC: HELADEF1WAK
Wir sind als gemeinnütziger Verein anerkannt,
VR. Nr. 310151 Eisenach.

Mit dem Verein verbunden:

SHG „Hören mit CI“ Eisenach und Wartburgkreis
Uta Lapp-Hirschfelder, Herbert Hirschfelder (s. umseitig)
E-Mail: schwerhoerige-eisenach.info @ web.de

Wir werden gefördert vom Verband der Ersatzkassen vdek